

## **Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2021 von Oberbürgermeister Bernhard Ilg in der Gemeinderatssitzung am 13. Oktober 2020**

### ***Miteinander durch die Krise***

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

#### **Einleitung**

Auf dem „Prinzip Hoffnung“ gründet der Entwurf des Haushaltsplanes 2021 auch unserer Stadt Heidenheim. Insbesondere, weil niemand die Konjunktorentwicklung sicher prognostizieren kann. Ebenso wenig, welche Veranstaltungen in Gesellschaft, Sport und Kultur stattfinden werden und in welcher Form. Krankheitsverläufe der Coronavirus-Pandemie, sowie die Restriktionen daraus bleiben unsicher. Kommunalpolitik zeichnet sich schon immer dadurch aus, dass die aktuellen Aufgaben ganz selbstverständlich angegangen und die Zukunftsthemen geplant werden. Für Heidenheim gilt dies besonders. Wir haben uns nie aufs Lamentieren reduziert, vielmehr die Aufgaben beschrieben. Mehr noch, wir diskutierten Zeitabläufe und die Wege zur Realisierung. Aufgefallen ist dabei, dass eine Vielzahl unserer strategischen Handlungsfelder in erstaunlich kurzer Zeit umgesetzt wurden. Deshalb lässt sich auch eine Unsicherheit über den Zeitfaktor von Haushaltsplan und Finanzplan gut verkraften.

#### **Rückblick 2020**

Beim Rückblick auf 2020 ist natürlich die Corona-Pandemie beherrschend. „Historisch ohne Beispiel“ ist insgesamt nicht übertrieben, betrachtet man die internationale Tragweite dieser gesundheitlichen Notlage, die Verbote von Veranstaltungen, das Schließen vieler Einrichtungen (Shutdown), den Lockdown als Maßnahmenbündel des Infektionsschutzes und die vom Bundestag beschlossenen Rettungspakete, die einmalig in der deutschen Geschichte sind.

Der Stadtverwaltung muss ein sachliches und unaufgeregtes Management dieser ungewöhnlichen Zeit attestiert werden. Die mit Ihnen getroffenen Entscheidungen waren ausgewogen und fanden Akzeptanz. Hatten wir in den Monaten vor Corona noch Vorkommnisse zu beklagen, die im demokratischen und gesellschaftlichen Miteinander Grund zur Sorge gaben, so hat sich hier erstaunliches getan: Das Vertrauen zur Politik in der Corona-Krise ist deutlich gestiegen. Warum ich es hier erwähne, weil die FORSA-Untersuchung herausarbeitet, dass von diesem generellen Vertrauenszuwachs die politischen Institutionen auf kommunaler Ebene besonders profitieren. Insgesamt erklärt FORSA dies damit, dass sich die Politik in der Corona-Krise endlich wieder so verhalte, wie es der Bürger erwarte. „Politik kümmere sich wieder um das, was die Mehrheit der Bürger wirklich bewegt und besorgt und reagiert nicht mehr, wie leider bislang zu oft, auf von Minoritäten lautstark artikulierten Randprobleme.“

Persönlich danke ich nochmals für die geleistete Arbeit in unserem Hause und die gute Zusammenarbeit mit dem Landratsamt. Was mir fehlt in dieser Zeit, sind die Kontakte zur Bevölkerung, zu den Gesprächsebenen und Veranstaltungen, die seit März entfallen sind und wohl auch noch ins neue Jahr nicht stattfinden werden. In diesen Begegnungen ist der Querschnitt der Bevölkerung vertreten und das hilft mir für die Stadtpolitik sehr.

Der Aufgabenkatalog fürs laufende Jahr änderte sich naturgemäß und nicht alle Projekte konnten umgesetzt werden, bzw. erst mit zeitlicher Verzögerung. Zu begrüßen ist die Bereitschaft von Bund und Land, die erwartenden Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer noch im Jahr 2020 auszugleichen (konkrete Zahlen liegen noch nicht vor). Erfreulich sind die zahlreichen Zuschussprogramme, in die unsere Stadt aufgenommen wurde. Dazu brauchte es Bund und Land als Zuschussgeber, aber auch gute und belastbare Programmanträge aus unserer Verwaltung. Stichwortartig will ich die Städtebauförderung, Schulbauförderung, Hallensanierung und SMART-City nennen. Dies ist in Zeiten der zurückgehenden originären Einnahmen ein umso bedeutender Erfolg. Wenn nach Jahren oder gar Jahrzehnten das Grundstück in den Seewiesen und das Rinderberg-Areal verkauft und bebaut werden, spricht das für die Standorte innerhalb des Logistic-Clus-

ters, nicht zuletzt für zusätzliche Arbeitsplätze. Die Gründung des Zweckverbandes „Interkommunales Gewebegebiet“ Königsbrunn, Oberkochen und Heidenheim ist mehr als ein Signal einer zukunftsfähigen Zusammenarbeit. Nennen will ich in diesem Kontext auch die Windkraftanlagen unserer Stadtwerke. Sie sind nicht nur die Höchsten weit und breit, sondern auch diejenigen, die dem ambitionierten Anspruch Baden-Württembergs zum Ausbau der Windenergie ein wenig Unterstützung geben. Den Rückblick abschließen will ich zum einen mit der gelungenen Ergänzung des Rommeldenkmals. Dieser künstlerische Beitrag von Rainer Jooß wirft den angemessenen Schatten, ohne zu zerstören und sollte eine langjährige Debatte konstruktiv beenden. Zum anderen gehören zum Jahr 2020 die Relegationsspiele des 1. FC Heidenheim. Es wurde auch für die Stadt Heidenheim großartiges Image-Bildendes geleistet, auch wenn der Aufstieg versagt blieb. Merkwürdig bleibt dieses Jahr allemal.

### **Haushalt 2021**

Ganz selten ist die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes eine entspannte Angelegenheit. Für 2021 gilt das krasse Gegenteil von entspannt. Insbesondere die Einnahmen lassen sich nicht sicher berechnen und die Auswirkungen der Pandemie bleiben unberechenbar. Wir haben die vorhandenen Daten gewissenhaft bearbeitet und entsprechend veranschlagt.

Für die Ausgabenseite gab es zwei Wege. Entweder auf Investitionen weitgehend zu verzichten, oder den eingeschlagenen Weg unserer Heidenheimer Kommunalpolitik fortzusetzen. Dafür haben wir uns entschieden, ohne die Unsicherheiten der nächsten Jahre zu negieren.

Der Entwurf des Haushaltsplanes 2021 hat ein Volumen von 190 Mio. Euro im Finanzhaushalt. Diese Zahl unterstreicht die eben vorgeschlagene Kontinuität.

Größter Ausgabenposten im Ergebnishaushalt ist der Personalbedarf und die Sachausgaben. Es ist probat, in solchen Zeiten besonders beim Personal auf Einsparungen zu drängen. Zugleich erlebe ich, dass an vielen Positionen auf die Defizite und die Unterbesetzung verwiesen wird. Objektiv gilt, dass sich in unserer Stadt alle Personalstellen im Haushalt und nicht ausgelagert in Betrieben wiederfinden. 895 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt die Arbeitgeberin „Stadt Heidenheim“.

Die Kreisumlage folgt als nächste Ausgabengröße. Solange die Gesellschaft den Sozialausgaben weitere Wünsche hinzufügt, solange wir den Kliniken weitere Hilfe zu Teil werden lassen, um ein kommunales Krankenhaus zu sichern, solange sind Einsparungen beim Kreishaushalt nur marginal erzielbar.

Auf der Einnahmenseite ist für die Steuern im Planjahr 2021 keine Hebesatzsteigerung vorgesehen. Sorgenkind ist nicht allein die Gewerbesteuer, auch die Schlüsselzahlen für die Einkommenssteuer und die Umsatzsteuer gehen zurück. Dies erwähne ich, weil es mit den örtlichen Gegebenheiten und nicht mit Bund und Land zu tun hat. Beim Wettbewerb um Einwohner geht es also nicht nur um Bevölkerungszahlen, sondern auch um Steuerzahler.

Lassen Sie mich in gewohnter Weise auf den Investitionshaushalt kommen. Mehrfach wurde in den letzten Wochen betont, dass die Kommunen bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie eine zentrale Rolle spielen. Mit kommunalen Investitionen leisten die Kommunen einen maßgeblichen und unverzichtbaren Anteil zur Belebung der Wirtschaft. Wir tragen dem Rechnung!

Der Zukunft der Innenstadt kommt bei uns, wie in nahezu allen Städten, die zentrale Aufgabenstellung zu. Überall wird erkannt, dass sich das Bild der Innenstädte erheblich wandelt. Dieser Prozess hat mit der Zunahme des Onlinehandels begonnen und beschleunigt sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Zur Komplexität gehören auch überzogene Mietpreiserwartungen, Qualitätsansprüche, Kreativität und unternehmerische Fähigkeiten ... Dann ist es schon bedeutsam, wenn der Städtetag die Innenstädte und Stadtteilzentren als „konstituierendes Element bürgerlicher Gemeinschaft“ bezeichnet. In jedem Fall machen unsere Anstrengungen Sinn, die Innenstadt zu stabilisieren, zu sanieren und sie mit einer größeren Vielfalt kultureller und wirtschaftlicher Ansätze zu verbinden. Dazu gehört heute auch das Miteinander von Gewerbe und Wohnen auszubauen. Bei uns geschieht dies im Alltag durch die Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung mit

dem H.D.H.. Mit der Aufnahme in das Landessanierungsprogramm lassen sich unsere Pläne umsetzen: Städtebaulicher Wettbewerb, Gebäudesanierungen und Entwicklung zentrenrelevanter Schlüsselimmobilien. Konkret sind es aktuell das Elmar-Doch-Haus und die Haushaltsansätze für die Generalsanierung des Rathauses (4,1 Mio. Euro). Es soll über die nächsten Jahre der große Wurf werden, den wir uns vorgenommen haben. Wir wollen nicht nur das Elmar-Doch-Haus zum Kristallisationspunkt der Hauptstraße machen, wir wollen, dass unser Rathaus ökologisch einen Vorbildcharakter bekommt und optisch dem erneuerten Rathausplatz Struktur verleiht. Schließlich gilt es Straße und Plätze so gestalten, dass zwischen Helmut-Bornefeld-Straße und Hinterer Gasse ein wahrnehmbarer Zusammenhang entsteht. Mit Fachleuten und Bürgerschaft, natürlich den Betroffenen vor Ort, wollen wir nicht nur ins Gespräch kommen, vielmehr müssen wir Antworten finden, wie eine Innenstadt im nächsten Jahrzehnt attraktiv sein wird, wie Logistikketten abzubilden sind, nicht zuletzt wie die Generationen einer städtischen Gemeinschaft sich in einer Innenstadt wiederfinden. Wiederfinden in einer smarten City.

Werben will ich in diesem Zusammenhang für einen neuen Stadtteil, den ich mit der Innenstadt eng verbunden sehe. Der Schlossberg ist gemeint. Dessen Entwicklung treibt an verschiedensten Stellen durch die unterschiedlichsten Beteiligten um. Aktuell entstehen die Bebauungspläne fürs Klinikum und ein neues Wohnquartier sowie fürs FCH-Areal. Uns treibt die Frage um, wie kann das Wahrzeichen der Stadt, unser Schloss Hellenstein, gemeinsam mit dem Land besser genutzt werden. Gemeint ist die laufende Sanierung und die erhöhte kulturelle Nutzung bis hin zu gastronomischen Angeboten. Des Weiteren ist zurecht der Wildpark, neben dem Brenzpark, als touristisches Naherholungsziel von Relevanz. Schließlich eine richtungsweisende Erschließung dieses besonderen Stadtteils. In der Klausur des Gemeinderats würde ich gerne dafür werben, den Schlossberg als neues strategisches Handlungsfeld zu bestimmen.

Wieder wird viel Geld in die Sanierungsgebiete fließen. Geld des Landes, der Stadt und private Gelder der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadtteile. Dabei wird nicht nur in der Oststadt, in Schnaitheim, im Ploucquet/WCM-Areal und in der Innenstadt im Hoch- und Tiefbau erneuert, hier werden wir mit der Substanzerhaltung auch der Nachhaltigkeit gerecht. Dazu ist nachgewiesen, dass so der größte Hebel für Bau- und Ausbaugewerbe, für Planung und Dienstleistung bedient wird, also die Konjunktur im höchsten Maße profitiert.

Bildung und Betreuung haben in der Stadt Heidenheim seit vielen Jahren eine herausgehobene Bedeutung. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Rund 6 Mio. Euro fließen dazu an Investitionen in die bekannten Projekte der Rauhbuchschule und der Hirscheckschule. Die vierte Rate (1,2 Mio.) für den Neubau der DHBW fällt in 2021 leichter zu begleichen, denn für die Sommermonate ist uns endlich der Spatenstich versprochen. Besonderes Augenmerk verdienen Kinderhaus und Ganztageseinrichtung Mittelrain (2,1 Mio.). Die stetig steigenden Platzbedarfe in diesem Quartier und der bauliche Zustand des Grünwaldkinderhauses machen einen Neubau notwendig. Die Verzahnung mit der Mittelrainsschule ist ein anerkanntes Heidenheimer Modell. Neu entsteht eine sechsgruppige Einrichtung, zwei Gruppen in Form einer Intensivkooperation zur Förderung der Inklusion. Dies wird landesweit Modellcharakter haben und entsprechend vom Land gefördert. In diesem Zusammenhang werden Schule und Turnhalle saniert. Insgesamt veranschlagen wir das Projekt mit gut 8 Mio. Euro.

Für die letzte große Maßnahme aus dem Sportentwicklungsprogramm, die Karl-Rau-Halle, sind in den vergangenen Wochen viele Türen aufgegangen. Dem Förderprogramm haben wir nun nach der Bewertung einzelner Maßnahmen unsere Planung zur Sanierung der Karl-Rau-Halle angepasst. Danach folgen auf die aktuelle Erneuerung des Bodens und der Beleuchtung in 2021 Fassaden- und Brandschutzmaßnahmen. Bis zum Jahr 2025 werden dann 6,7 Mio. verbaut werden. Die Teilmaßnahmen stellen wir im Ausschuss vor.

Im Rahmen des neuen Investitionspaktes von Bund und Ländern sollen Bühlturnhalle, Ostschulturnhalle und das Lehrschwimmbecken Schnaitheim saniert werden.

Wieder einmal wollen wir uns engagiert einem Zukunftsthema stellen. Digitalisierung schreitet in der Verwaltung, in den Schulen, in der Klärtechnik voran. Der Gemeinderat hat dazu in den letzten Monaten die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Mit dem Modellprojekt „SMART City“ soll es gelingen, die Lebensbereiche einer Stadtgesellschaft durch Anwendungsfreundlichkeit und

durch intelligente Verknüpfungen zu verbessern. Dies um nachhaltiger, um effizienter, also um smart zu sein. Wir beginnen mit der Stadt Aalen bei ausgesuchten Projekten, die auf ihre Verwendbarkeit in breiter Nutzung untersucht werden. Es darf uns motivieren unter den wenigen aus ganz Deutschland ausgewählten Kommunen zu sein. Stetig weiterdenken wird also doch belohnt.

Grundlage ist die voranschreitende Breitbandanbindung. Schwerpunkte sind im Haushaltsplan 2021 die Gewerbegebiete und Schulen.

Lassen Sie mich die Investitionen der Stadt mit dem Tiefbau abschließen. Darunter subsumieren wir Straßen- und Kanalbau, wie auch die Kläranlagen. Die Talhofstraße wollen wir 2021 angehen, was dringend nötig ist, wie alle sagen. Was gleichzeitig als erschließungsbeitragspflichtige Anlage herausfordernd ist. Dann sind es Maßnahmen in den Sanierungsgebieten, wo ich die Neugestaltung des Ostplatzes besonders erwähnen will. Neuerschließungen beginnen (endlich) mit dem Wohngebiet Reutenen Süd, Stauferfeld, Langgewand und Mittelfeld. Diese Maßnahmen sind finanziell und bautechnisch so aufwändig, dass wir den nächsten Abschnitt der Bergstraße erst 2022 sehen.

Von besonderer Tragweite ist die Erneuerung der Kläranlage Mergelstetten. Gemeint ist die Anlagentechnik und der finanzielle Aufwand. Noch sind wir überwiegend mit Ausgaben für Ingenieur- und Gutachterleistungen unterwegs, doch schon Ende 2021 stehen die Vergaben der Rohbauarbeiten an. Nach der Fertigstellung wollen wir nicht nur den gesetzlichen Auflagen genügen, sondern auch energetisch zur Nachhaltigkeit und zur Kostenreduktion beitragen. Die Anlage, soviel ist sicher, wird ein gänzlich neues Erscheinungsbild erhalten.

Die eingangs implizierte Frage: Können wir uns dieses Pensum, diese Investitionen leisten? Ich denke die Antwort lautet: wir müssen weiter für die Stadt und ihre Menschen denken, planen und investieren. Ja, die Rücklagen werden deutlich weniger und die Schulden mittelfristig höher. Dazu kann man stehen, denn die Schulden sind vergleichsweise gering und betreffen überwiegend den gebührenfinanzierten Aufgabenkreis der Kläranlage. Wichtig ist auch, dass wir in die Substanzerhaltung gehen. Die Relevanz für die Konjunktur wurde ebenso angesprochen. Das Wichtigste für mich ist jedoch eine Stadt Heidenheim, die den großen und kleinen Menschen, wie auch den kleinen und großen Firmen eine gute Perspektive bietet. Dafür legen wir einmal mehr die richtigen kommunalen Grundlagen. Dafür sollten wir gemeinsam werben.

### Dank

Die Vereine, Organisationen, unsere Kirchen, natürlich die Betriebe haben in diesem Pandemie-Jahr das Gerüst für unser Zusammenleben in veränderter Zeit gegeben. Vielen Dank dafür. Anerkennung muss besonders den Frauen und Männern gelten, die sich für ihre Nachbarschaft, für die Gesundheit, für Integration und Inklusion einsetzen.

Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung danke ich für die Flexibilität und die Bereitschaft, die Herausforderungen, die auch Covid 19 mit sich brachten, wieder einmal mehr als gerecht zu werden.

Das Planwerk verdanken wir der Stadtkämmerei, an der Spitze Herrn Guido Ochs und Herrn Edelman. Ein tolles Team!

Gemeinsam mit Frau Bürgermeisterin Maiwald danken wir Ihnen, den Stadträtinnen und Stadträten, für Ihr politisches Ehrenamt und für die große Verantwortung, die Sie tragen. Möge uns gemeinsam eine Haushaltsplanung 2021 gelingen, die der Stadt und den Menschen Qualität und Perspektive aufzeigen.